

Herforder Zeitung

Bezugspreis
halbjährlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich,
außer Sonn- u. Feiertag,
mittags.

für Stadt

Druck und Verlag Dr. Rabe
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 22/24



und Land

Druckerei Nr. 53
Postfach Nr. 5798
Scheidt-Hamover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1 spaltige Mit-
telspalte od. deren Äquivalent
10 Goldpfennig;
Kleinanzeigen
50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 132

Herford, Freitag, den 6. Juni 1924

42. Jahrgang

Das Vertrauensvotum der Mittelparteien.

Eine neue Reichskanzlerrede.

Reichstag.

Berlin, 5. Juni. Präsident Wallat eröffnet die heutige Reichstags-Sitzung, die in erster Linie der Besprechung der gestrigen Regierungserklärung gilt, um 10.25 Uhr.

Zunächst gibt Abg. Dr. Schöls im Namen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei folgende Erklärung ab:

Die drei genannten Fraktionen haben seit Beginn der Verhandlungen über die Regierungsbildung keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr Ziel die Einigung des Reichstages auf möglichst breiter Front zur erledigung der augenblicklich im Vordergrund stehenden außerpolitischen Fragen war. Sie haben dieses Ziel in langen, immer wieder erneuten Verhandlungen zu erreichen versucht. Dabei stand für sie von vornherein unüberwindbar fest, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage des gesamten Vaterlandes und bei der Lage der besetzten Gebiete im besondern die schnelle Annahme des Sachverständigenrats als Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage unbedingt erforderlich sei. (Beifall.) Nur eine solche Haltung der Regierung wird unserer Wirtschaft die notwendigen ausländischen Kredite zuführen können, ohne die die wirtschaftliche Katastrophe laun aufzuhalten ist. Dieser Standpunkt bedeutet Festhalten an der bisher von der Regierung eingeschlagenen Richtung der auswärtigen Politik. Ohne ein klares und einheitliches Bekenntnis hierzu war eine materielle Grundlage für die Regierungsbildung nicht zu gewinnen. Eine solche eindeutige Erklärung war zum letzten Bedauern der drei Parteien von der Deutschnationalen Volkspartei trotz ihres erneuten Versuchs nicht zu erlangen. Die mit ihr geführten Verhandlungen mußten daher als gescheitert angesehen werden. Einen anderen Weg zur schnellen Bildung einer aktionsfähigen Regierung als die Einigung auf die Basis der bisherigen Koalition gab es nach Lage der Dinge nicht mehr. Drei Parteien haben infolgedessen im Interesse des Vaterlandes das Opfer auf sich nehmen müssen, zur Bildung der gegenwärtigen Regierung zusammenzutreten. Wir sprechen der Regierung das Vertrauen aus, daß sie im Verlauf ihres Programmes annähernd schnell alle Vorbereitungen trifft, die auf Grund des Sachverständigenrats erforderlich sind. Wir erwarten, daß sie gleichzeitig diejenigen politischen Forderungen durchsetzt, die sie selbst als unerlässlich für die Ausführung des Sachverständigenrats bezeichnen hat. Nur ein solches Verhalten der Regierung entspricht den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, aber auch den politischen Forderungen des Volkes. (Sehr wahr! bei den Regierungsparteien, Widerspruch bei den Deutschnationalen, Zurschrei bei den Nationalsozialisten: Das Volk hat mit dieser Regierung nichts zu tun!) Der feine Vaterland liebt, der muß im Augenblick höchster Not national fühlen und auch den inneren Zwang empfinden, national zu handeln. (Beifall bei den Regierungsparteien.) Das gelte zu haben, nehmen wir für uns in Anspruch. (Große Unruhe und Zurschrei bei den Nationalsozialisten und Deutschnationalen. Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Graf Westarp (Dn.)

wandte sich zunächst gegen die Kriegsschuldfrage, kam dann auf die Vorgänge der Regierungsbildung zu sprechen, wobei er dem Reichspräsidenten den Vorwurf machte, er habe der Stärke der Deutschnationalen nicht Rechnung getragen. Die Deutschnationalen seien zu einer Koalition ein schließlich des Zentrums bereit gewesen, aber das Zentrum habe auf die Mitarbeit der Demokraten nicht verzichten wollen. Nach einer Kampfanlage gegen die Sozialdemokratie behandelte er die Regierungserklärung und mißbilligte das Schweigen gegenüber Fragen der inneren Politik. Das Gutachten selbst, sagte Graf Westarp, schäme unsere Leistungsfähigkeit falsch ein. Ob Deutschland so große Lasten auf sich nimmt, müssen wir Garantien haben, daß die Lasten geräumt werden. Wir verlangen Freiheit an Rhein und Ruhr in militärischer und politischer Hinsicht. In der Rheinfrage liegt das Schicksal Europas.

Reichskanzler Marx

Imt lärmenden Zurschrei von den Komm. empfangen: Jede deutsche Reichsregierung wird es als eine Selbstverständlichkeit erachten, die Unklarheit über den Ursprung des Weltkrieges aufzuklären. Die im Versailles Vertrag formulierte Aufklärung, daß Deutschland den Weltkrieg durch sein Angreifen entfacht habe, ist, wie überall bekannt, von der damaligen deutschen Regierung nur unter dem Druck übermächtiger Gewalt unterzeichnet worden. Niemand wird es behaupten, daß diese erzwungene Unterzeichnung objektiven Wahrheitswert besäße. Seither ist niemals von deutscher Regierungsseite eine Erklärung abgegeben worden, die anerkannte, daß der Krieg auf einen Angriff Deutschlands zurückzuführen wäre. Wiederholt ist sowohl von Dr. Stresemann wie von mir unter voller Zustimmung der Deutschen Volkspartei in Reden die Frage in diesem Sinne behandelt worden. Die Frage ist nicht durch leidenschaftliche Reden, sondern nur auf dem Wege nüchternen historischer Forschung zu klären. (Stiller Widerspruch bei den Nationalsozialisten.) Zahlreiche Veröffentlichungen über die Entstehung der Katastrophe 1914 haben bereits den klaren Beweis erbracht, daß das Verdict von Versailles über die Schuldfrage vor den Tatsachen der Geschichte nicht zu bestehen vermag. Die deutsche Regierung ist entschlossen, ihrerseits alles zu tun, was der Wahrheit vollends zum Ausdruck verhilft. Das deutsche Aktenmaterial wird in kurzer Frist reiflos der Öffentlichkeit unterbreitet sein und der

Das Neueste vom Tage

Im preußischen Landtag verhandelte gestern der interfraktionelle Ausschuss über die Dedungsfrage in der Beamtenbefolgung in geheimer Sitzung.

Reichsinnenminister Dr. Jarres hat den für Pfingsten nach Leipzig einberufenen kommunistischen Reichsarbeiterskongress (Kriegstag) aufgrund des zivilen Ausnahmezustandes verboten.

Die preussische Unterrichtsverwaltung hat aufgrund der Denkschrift über die Neuordnung des höheren Schulwesens Richtlinien für die Aufstellung von Lehrplänen herausgegeben.

Der Reichsverband der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr stellt sich durch eine Erklärung auf den Boden der dringenden Mahnung, die der rheinische Oberpräsident Fuchs an den Reichstag richtete, das Gutachten sofort anzunehmen.

Wie verlautet, ist der bayerische Block zu den Besprechungen über die bayerische Regierungsbildung eingeladen worden.

Die unter dem Verdacht des Attentates auf General Seeckt stehenden Angeklagten Thormann und Grandel wurden gestern freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Das Befinden des Bundeskanzlers Seipel zeigt erfreulicherweise fortwährende Besserung.

Am 16. Juni beginnt in Genf die 6. internationale Arbeiterkonferenz, an der auch eine deutsche Abordnung teilnehmen wird.

Der amerikanische Senat lehnte eine 25 Millionen Dollar-Anleihe an Deutschland, die zum Einkauf von Lebensmitteln in den Vereinigten Staaten verwendet werden sollte, ab.

Regierung die Möglichkeit bieten, die Rolle, die Deutschland in der Weltpolitik der Vorkriegsjahre gespielt hat, kündenlos klarzustellen. Es wird alsdann Sache unserer ehemaligen Kriegsgegner sein, mit gleicher Aufrichtigkeit auch ihrerseits die Rechte zu führen. (Große Unruhe und Zurschrei bei den Nat.-Soz., andauernder Lärm. Glorreiche Präsidenten.) Der gestern von mir abgegebenen Erklärung habe ich nichts hinzuzufügen. Sie ist klar und eindeutig. Der Vordränger hat gegen den Reichspräsidenten Vorwürfe erhoben, als habe er irgendwie nicht sachgemäß gehandelt. Der Reichspräsident war, solange das Kabinett noch nicht zurückgetreten war, nicht in der Lage und nicht berechtigt — er hielt sich auch nicht für berechtigt —, irgendwelche Schritte zu tun, um ein Kabinett zu bilden. (Lärm und Zurschrei rechts und links.) Der Herr Reichspräsident hat Wert darauf gelegt, und darin stimmt das Kabinett mit ihm überein, daß es nicht Aufgabe des Reichspräsidenten sein kann, stets der größten Partei des Hauses den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts zu geben. (Zurufe rechts: Unerschrocken!) Ich erhebe den schärfsten Widerspruch gegen die Behauptung des Herrn Vordrängers, daß ich nicht von vornherein den festen Willen gehabt hätte, mit den Deutschnationalen die Regierungskoalition herbeizuführen. Ich habe mir die größte Mühe gegeben, diese zu erreichen. (Abg. Fergl (Dn.) nicht zustimmend.) Am Dienstag mußte die Sache zur endlichen Lösung gebracht werden, weil nicht neues Unheil über Deutschland kommen sollte. Dies habe ich auch den Herren von der deutschnationalen Fraktion dargelegt.

Ich habe den größten Wert darauf gelegt, Herrn Dr. Stresemann in der Regierung zu halten, da er mir die wertvollste Gewähr für eine ununterbrochene Fortführung der auswärtigen Politik zu bieten schien. An der Person Dr. Stresemanns aber sollte und durfte die Koalition nicht scheitern, auch nicht nach dem Willen Dr. Stresemanns. Ferner will ich hier nur bemerken: Von Anfang an habe ich keinen Zweifel darüber gelassen, daß ich es ablehnen müßte und ablehnen muß, irgendeinen Einfluß auf die preussischen Regierungsverhältnisse zu nehmen. (Große Unruhe rechts!) Und daß ich diesem Verlangen zu entsprechen nicht in der Lage wäre. Deshalb konnten die Verhandlungen nicht zu einem Ergebnis kommen. Herr Graf Westarp, darin scheint sich unser Weg mit Ihrer Politik nicht zu vereinbaren. (Lebhafter Beifall bei den Mittelparteien, Händeklatschen im Zentrum.)

Abg. Böbe (Soz.)

erklärt, das Kernstück aller deutschen Politik ist das Gutachten. Die Deutschnationalen haben das Gutachten in ihrer Presse ziemlich mißdeutet. Meine Partei stellt sich auf den Boden des Gutachtens, aber unter einer Bedingung: Gerechtere Verteilung der Lasten auf dem Gutachten. Wir wollen den Achtstundentag zurückerobern. Wir können den Weg, den die Kommunisten den Arbeitern zu geben empfehlen, nicht mitgehen. Die Deutschnationalen haben in Thüringen bereits ein Abflauen

ihrer Bewegung zu verzeichnen. Sie wollen die allgemeine Wehrpflicht. Bedenken Sie, wie viele Sozialdemokraten dann wieder Soldaten werden. Ihre Fahnenweihen verlängern die Militärkontrolle. Diesen Kundgebungen werden wir republikanische Organisationen vom Stahlhelm entgegen setzen; denn was Ihnen recht ist, ist uns billig.

Frau Gehlle (Komm.) erklärt: Was hier von segensreichen Folgen des Gutachtens erzählt wird, ist Lug und Trug. Frankreich wird das Ruhrgebiet nicht räumen. Die Kommissare der Entente haben unbeschränkte Vollmacht, sie werden tausende von Arbeitern auf die Straße setzen.

Abg. v. Gräfe (Nat.-Soz.) meint, die Vorgänge der letzten Tage bedeuten den Bankrott des Parlamentarismus. Reichskanzler Marx hat vor lauter Verbengungen vor dem Ausland das Inland vergessen. Das Gutachten ist die Grundlage zur schnellen erledigung des deutschen Volks. Auch unsere heutigen Feinde werden zusammenbrechen, wenn wir ihnen wieder passiven Widerstand entgegen setzen wie 1912.

Abg. Leicht (Bayer. Vp.) sagt, es werden seitens der rechten Garantien für uns verlangt. Wir haben schon einmal welche gehabt, die in 14 Punkten zusammengefaßt waren. Wir haben ihnen getraut und wurden angelächelt. Wir würden eine bürgerliche Koalition begünstigen, die alle bürgerlichen Parteien umfaßt, soweit sie nicht radikal eingestellt sind.

Abg. Kunze (Deutschnat.): Das Gutachten ist kein Gutachten, sondern ein Akt der Reparationskommission. Dieses neue Teufelswerk ist ebenso null und nichtig wie der Versailles Vertrag.

Damit ist die erste Rednerliste abgeschlossen. — Morgen vormittag 10 Uhr Fortsetzung der Besprechung der Regierungserklärung, wobei Dr. Stresemann das Wort ergreifen wird.

Der Antrag der Regierungsparteien.

Berlin, 5. Juni. Die Regierungsparteien haben im Reichstag folgenden Antrag zum Abschluß der heutigen politischen Aussprache eingebracht:

„Indem der Reichstag über alle anderen Anträge zur Tagesordnung übergeht, billigt er die Erklärung der Reichsregierung, nach der sie das Gutachten der Sachverständigen als praktische Grundlage für eine schnelle Lösung der Reparationsfrage anerkennt. Er erwartet von der Reichsregierung, daß sie im Interesse der schwer leidenden besetzten Gebiete und zur Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft mit größter Beschleunigung die zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gegenmaßnahmen vorlegt. Gleichzeitig erwartet er, daß die Reichsregierung die Freiheit der Gefangenen, die Rückkehr der Ausgewiesenen, die Räumung der nicht vertragsmäßig besetzten Gebiete und die Wiederherstellung rechtsmäßiger Zustände in dem vertragsmäßig besetzt gebliebenen Gebiet fördert.“

Für diesen Antrag werden außer der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum und den Demokraten auch die Sozialdemokraten stimmen und außerdem wahrscheinlich noch die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftliche Vereinigung, so daß ihm eine ausreichende Mehrheit gesichert ist.

Die Böttischen haben einen reinen Vertrauensantrag eingebracht, gegen den sie selbst stimmen werden, mit dem sie aber den Sozialdemokraten glauben Unannehmlichkeiten bereiten zu können. Durch die Formulierung der Einleitung des Antrages der Regierungsparteien ist jedoch dem Antrag dieser Parteien die Priorität gesichert, so daß der böttische Antrag gar nicht zur Abstimmung kommen wird.

Aufbesserung auch für die preussischen Beamten.

Auszahlung in der Woche nach Pfingsten.

Wth. Berlin, 5. Juni. Die preussischen Beamten erhielten am 1. Juni vorerst nur ihre alten Gehälter ausbezahlt. Nunmehr ordnete, wie der Ämliche Preussische Pressedienst mitteilt, der preussische Finanzminister mit Zustimmung der Führer der Regierungsparteien an, daß zunächst vorläufigweise in der Woche nach Pfingsten die Gehaltserhöhungen, welche den Reichsbeamten zuteil wurden, auch den preussischen Beamten gezahlt werden. Ueber die Frage der gesetzlichen Regelung der Beförderungserhöhungen in Preußen und über die Aufbringung der Mittel hierzu wird der ständige Ausschuss des Landtages am 12. Juni beraten.

Skandal im sächsischen Landtag.

Widerliche Auftritte.

Wth. Dresden, 5. Juni. In der heutigen Landtags-Sitzung kam es zu Skandalen. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangte der kommunistische Vortrager, man möge die kommunalistischen Anträge betr. das unbefristete Verbot der kommunistischen Zeitungen und ferner den Antrag wegen Unter-

Herriot lehnt die Kabinettsbildung ab.

Weil der Präsident Millerand bleibt.

Die ersten Verhandlungen.

10th. Paris, 5. Juni. Der Präsident der Republik begann heute nachmittag 4 Uhr die Verhandlungen über die Neubildung des Ministeriums. Nach der Tradition empfing er zunächst den Präsidenten des Senats Doumergue. Beim Verlassen des Elysees erklärte Doumergue Berichterstatter, er habe dem Präsidenten der Republik den Rat erteilt, den Führer der Radikalen, Herriot, zu berufen, ihm die Kabinettsbildung zu übertragen. Ich nahm an, so erklärte er, daß dies noch heute abend geschehe. Um 5 Uhr empfing der Präsident der Republik den Kammerpräsidenten Painlevé.

10th. Paris, 5. Juni. Der übliche Empfang des neugewählten Kammerpräsidenten Painlevé beim Präsidenten Millerand dauerte 5 Minuten.

10th. Paris, 5. Juni. Die Kammer stimmte in ihrer heutigen Sitzung zuerst über den von einer Anzahl Abgeordneter der Radikalen und sozialistisch-republikanischen Partei gestellten Antrag, die Eröffnungsrede des neugewählten Kammerpräsidenten im ganzen Lande anzuschlagen, ab. Der Antrag wurde mit 340 gegen 170 Stimmen angenommen. Die Kammer setzte darauf ihre Wahlprüfung fort.

10th. Paris, 5. Juni. Herriot wurde nachmittags 6 1/2 Uhr vom Präsidenten der Republik empfangen.

10th. Paris, 5. Juni. Herriot verließ nach der Unterredung, die etwa über eine Stunde dauerte, das Elysee und begab sich in die Kammer, wo er mit seinen Parteifreunden verhandelt. Herriot hat, um den Fragen der Journalisten zu entgehen, das Elysee durch einen Nebenausgang verlassen. Es geht das Gerücht, daß Senator Millès la Croix, der Vorsitzende der demokratischen Linken, also der radikalen Senatsfraktion, zum Präsidenten der Republik berufen sei.

Herriot verlangt Millerands Rücktritt.

10th. Paris, 5. Juni. Der Abgeordnete Herriot lehnte die Kabinettsbildung ab. Das Elysee veröffentlicht über die Beratungen des Präsidenten Millerand mit den Führern der radikalen Partei folgendes: Entsprechend den Erklärungen der Kammerpräsidenten und der Senatspräsidenten, die der Präsident Millerand am Nachmittag erhalten hat, hat er

Herriot ins Elysee. Er hat ihm die äußere und innerpolitische Lage in größeren Zügen dargelegt und ihn gefragt, ob er ihn bei der Bildung des neuen Kabinetts unterstützen wolle, damit die Ideen zur Ausführung gelangen, die die Wählerschaft am 11. Mai zum Ausdruck gebracht habe. Es sei zu einem Meinungsaustausch gekommen, wobei keine Meinungsverschiedenheit über das Programm zutage getreten sei. Herriot habe jedoch die Präsidentschaftswahl zur Sprache gebracht, worauf Millerand erklärte, er könne sich auf die Erörterung einer Frage nicht einlassen, die das Gesetz auch nur aufzuwerfen verbiete. Die Verfassung habe die Dauer des Präsidentschaftsmandats auf sieben Jahre festgelegt. Der Präsident halte es unter diesen Umständen für seine Pflicht, gegenüber der Republik und gegenüber Frankreich bis zum gesetzlichen Ablauf seines Mandats im Elysee zu bleiben. Der Bericht fährt fort, Millerand sei entschlossen, alles in seiner Macht stehende zu tun, um die Wahrung der Verfassung zu sichern und einen Präzedenzfall unmöglich zu machen, dessen Gefahren nicht zu ermessen seien. Ohne sich auf eine Erörterung dieser Gründe einzulassen, habe Herriot zur Antwort gegeben, daß er persönlich nicht glaube, den Auftrag zur Kabinettsbildung annehmen zu können. Der Präsident der Republik gedenkt heute abend seine Besprechungen fortzusetzen.

Millerand lehnt ab.

10th. Paris, 5. Juni. Millerand hat beschlossen, sein Amt als Präsident der Republik nicht niederzulegen. Daraufhin hat Herriot es abgelehnt, das Amt des Ministerpräsidenten zu übernehmen.

10th. Paris, 5. Juni. Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten vertrat sich die Kammer nicht bis zur Bildung des neuen Ministeriums, sondern berannte ihre nächste Sitzung auf morgen nachmittag an. Ein Antrag auf Vertagung bis Dienstag wurde mit 324 gegen 206 Stimmen abgelehnt.

10th. Paris, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Algier ist der Generalgouverneur von Algerien Steeg nach Paris abgereist. Steeg, ein persönlicher Freund Millerands und ehemaliger Minister, wurde heute vormittag unter den zur Mehrheit gehörenden Politikern genannt, die Millerand möglicherweise noch berufen werde, bevor er auf Politiker außerhalb der Mehrheit zurückgreife.

Stützung der Bergarbeiter noch auf die heutige Tagesordnung setzen. Der Landtagspräsident erklärte, daß zum ersten Punkt die Regierung sich noch nicht zu einer Antwort entschlossen habe; was den 2. Punkt anlangt, so liege der Antrag nicht gedruckt vor. Die kommunistischen Anträge wurden gegen die Stimmen der Kommunisten und Linkssozialisten abgelehnt. Die Kommunisten verlangten weiterhin, die nächste Sitzung am Freitag oder Sonnabend vor Pfingsten abzuhalten. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt. Als der Präsident vorschlug, die nächste Sitzung für 19. Juni anzusetzen, und das Haus demgemäß beschloß, erhoben die Kommunisten ungeheuren Lärm. Der Abg. Berg sprang die Stufen zum Präsidententisch empor, entriß dem Präsidenten den Hammer und schleuderte ihn gegen den Regierungstisch. Auch auf den Tribünen erhob sich ein großer Tumult; es ertönten Rufe „Nieder mit den Kommunisten!“. Inzwischen ließ der Präsident die Saalstreifen ertönen. Alle Anwesenden verließen den Saal. Inzwischen traf auf mehreren Lastwagen Sicherheitspolizei im Landtag ein. Die Kommunisten drohen nach der Tribüne. Einer schreit: „Warte, alter Freund, ich werde dir gleich herunterhelfen!“ Abg. Böttcher: „Wir werden gleich die Deckenhergeleite hereinholen. Sie mögen Euch die Jade verschlecken!“ Ein anderer Kommunist heßt die Tribünenbesucher aufeinander. Die Arbeiter, die oben sind, die müssen einmal die Schurken da oben vermobeln. Rufe von der Tribüne: „Wir sind keine Schurken!“ Antwort von unten: „Sagtet die Presse“. Unter allgemeinem Tumult verließen das Präsidium und die Regierungsvertreter den Saal. Ihnen folgen die Abgeordneten, zuletzt die Kommunisten. Dann trat eine längere Pause ein. Inzwischen sind zwei Ueberfallkommandos der Polizei im Landtagsgebäude eingetroffen. Die Tribünen-

besucher werden von den Zugängen nach anderen Räumlichkeiten abgeschnitten.

10th. Dresden, 5. Juni. Nach Wiedereröffnung der Landtagsitzung forderte der Präsident aufgrund eines Beschlusses des Versteherausschusses den kommunistischen Abgeordneten Berg auf, den Saal zu verlassen. Berg sei für die nächsten Vollziehungen ausgeschlossen. Berg mußte schließlich mit Gewalt aus dem Saal geführt werden. Der linkssozialistische Abg. Schwarz erklärte, die kommunistischen Radikalen seien im Interesse der Arbeiterschaft zu verurteilen, da sie das Ansehen der Arbeiterschaft schädigten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde gegen die Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten beschlossen, die Immunität einiger kommunistischer Abgeordneter zwecks Strafverfolgung aufzuheben. Ferner ermächtigte der Landtag die Regierung, die Vorschläge auf die Gehaltsverhöhung möglichst noch vor Pfingsten an die Beamten auszuschütten. Sodann vertagte sich der Landtag auf den 19. Juni.

Herford und Minden-Ravensberg

6. Juni.

Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Die bisher für die Landbestellbezirke in gewissen Fällen eingeführte Zustellung der Renten aus der Invalidenversicherung durch die Post ist jetzt auch auf die Ortszustellbezirke ausgedehnt worden. Es wird nunmehr sämt-

lichen Rentenempfängern, die wegen ihres körperlichen Zustandes, insbesondere wegen Alters, Krankheit oder Gebrechens — ausnahmsweise auch aus anderen Gründen, z. B. Wartung und Pflege dritter Personen — die Rentenbeträge bei der Post nicht selbst abheben oder durch Familienangehörige oder andere zuverlässige Personen nicht abheben lassen können, die Rente durch Zusteller (Briefträger) ins Haus gebracht.

Empfänger, die die Zahlung der Rente durch die Zusteller wünschen, haben dies schriftlich oder mündlich bei der zuständigen Postanstalt zu beantragen und mit dem Antrage eine von der Orts- oder Polizeibehörde ausgestellte Bescheinigung über die Richtigkeit der Begründung vorzulegen.

Die Beglaubigung der Rentenquittungen (Lebensbescheinigung pp.) findet nicht mehr für den letzten, sondern für den ersten Monat jedes Vierteljahres statt. Die sonst zum 1. Juni vorgegebene Beglaubigung fällt fort, dagegen ist die Quittung für Juli, ferner für Oktober, Januar und April jedes Jahres zu beglaubigen. Hiermit kann schon 14 Tage vor dem Ersten der genannten Monate begonnen werden.

Auch nach Aufhebung der Sozialrentner- und Kleinrentnerfürsorgegesetze gelten deren Bestimmungen für die neu geordnete Fürsorgepflicht der Fürsorgeverbände weiter. Nicht allgemein bekannt ist, daß den Kleinrentnern auch Witwen gleichgestellt werden, die eine Rente aus der Invalidenversicherung nicht beziehen und von der Sozialrentnerfürsorge nicht erfasst werden, weil ihre gegen Invalidität versicherten Ehepartner vor dem 1. Januar 1912 Invaliden geworden oder verstorben sind — Artikel 71 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung —, sofern sie bis zum Eintritt der Geldentwertung in der Lage waren, ihren eigenen Lebensunterhalt und den ihrer Familie im wesentlichen zu bestreiten. (Rundschreiben des Reichsarbeitsministeriums vom 25. März 1924, VIII 3581/24.)

— **Bauernregeln für den Monat Juni.** Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Ist es Corporis (24.) klar, bringt es ein gutes Jahr. — O heiliger Zeit (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebricht. — Regen am Vitustag, die Gerste nicht betragen mag. — Wie's wettert am Medardustag, bleibt es sechs Wochen lang danach. — Regnet's am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. — Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn der Studud noch lang nach Johannischreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. — Regnet's am Siebenschläfertag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Die Menschen und der Juniwind, die ändern vielfach sich geschwind. — Wenn's im Juni donnet, so gerät das Korn. — Nordwind im Juni, weht Korn und Wein ins Land herein. — Im Juni viel Donner, bringt einen trüben Sommer.

1. **Steuerabzug vom Lohn im Gastwirtsgerber.** Das Finanzamt schreibt uns: Durch die verschiedenartige Entlohnung der Gastwirtsangestellten veranlaßt, hat der Reichsfinanzminister in seinem Erlaß vom 12. Januar 1921 (ergänzt durch den Erlaß vom 23. November 1922) folgende Bestimmungen für die Lohnsteuerberechnung bei Kellnern und sonstigem Bedienungspersonal im Gastwirtsgerber getroffen, gegen die immer noch grobe Verstöße vorkommen. 1. Bei fester Entlohnung der Gastwirtsangestellten ist der Steuerabzug nach den gesetzlichen Bestimmungen vorzunehmen. Der Wert der gewährten Natural- und sonstigen Sachbezüge (Post und Wohnung monatlich 30 M.) stellt Arbeitslohn dar und ist bei Bemessung des einzubehaltenden Betrages zu berücksichtigen. 2. Von dem in die Preise einfallenden, an den Wirt mit der Tageseinnahme zusammen abgeführten Bedienungsaufschlag, der gewöhnlich 10 v. H. der verabreichten Speisen und Getränke oder sonst dargebotenen Leistungen beträgt und rechtlich eine Zahlung des Gastes an den Wirt darstellt, ist der Steuerabzug ebenso vorzunehmen, wie von der festen Entlohnung. 3. Der Steuerabzug muß auch von dem Betrage erfolgen, der als Bedienungsaufschlag für die Trinkgeldablösung in die Preise einfallend ist, jedoch von dem Kellner ufm. bei der Abrechnung von dem an den Wirt abzuleistenden Betrage vorweg zurückbehalten wird. Da der Wirt als Arbeitgeber die Verpflichtung zur Vornahme des Steuerabzuges trägt, hat er auch dem Kellner gegenüber das Recht und die Pflicht, von diesem zu verlangen, daß er den

Sie mußte verdienen. Der Vater hatte sich sicher gefreut, als er ihr den Posten in der Carolahütte verschaffen konnte. Und die Mutter? „Eine Frau, die mitbedienen kann, heiratet jetzt leichter als eine, die nur Hausfrau ist“, sagte sie. Heirat, das war ihr Horizont. Karin warf sich hin und her. Wozu das alles, wozu? Sie wollte eine Weltordnung nicht verstehen, die ihr nur Pflichten auferlegte.

Und am anderen Tage stand sie im Münster, dicht gedrängt zwischen tausend anderen, hörte den Chor oben von der Empore singen und sah vorn die Priester in langen, fließenden Gewändern hin und her schreiten. Jetzt öffnete sich eine Seitentür, und eine Knabenchor schritt langsam und feierlich herein, immer zwei nebeneinander, lange brennende Kerzen in den Händen. Sie trennten sich und fanden sich wieder, knieten, gingen vorwärts und rückwärts. Karin sah nur noch die Flämmchen, die sich bewegten.

Oben vom Chor tönte wieder Gesang. Eine weibliche Stimme hob sich aus dem Meer von Tönen, immer klarer und reiner. Der Chor gab nur die Begleitung, die Stimme füllte den Raum, stieg empor zu der gotischen Decke. Reife tönten die Gloden der Chorleuten vom Hochaltar, der herauschende Duft des Weihrauchs zog durch das Haus — die Lichter, die wallenden Gewänder. Karin suchte Gerda's Hand. „Das ist Gottesdienst“, flüsterte sie.

Als sie auf den Platz heraustraten, lachte die Sonne und spielte auf den steinernen Gesichtern der Schutzheiligen des Münsters.

Aus der Tür am Hochaltar kamen die Priester und die Mönche der geistigen Orden, der ganze Klerus, den der Erzbischof um sich versammelt hielt, und zogen auf das bischöfliche Palais zu.

Fortsetzung folgt.

Hochofen I

Roman von Hans Richter.

1) Nachdruck verboten.
Amerikanische Copyright by August Scherl, Berlin.

„Aus dem Unionklub, er hat einen guten Rennstall. Ich bin ja mit der obersteleischen Industrie durch meinen Onkel Rosenheim bekannt, Samuel Rosenheim“, sie unterstrich bewußt das Jüdische in dem Namen. „Auch Papa hat Geld in der Industrie, vielleicht auch bei den Korffs. Sie machen's nicht mehr mit eigenem Kapital, die großen schlesischen Herren.“

„Warum studierst du eigentlich, Ruth?“ fragte Gerda. Die sah die andere groß an. „Aus Bedürfnis. Zur Erkenntnis der Psyche eines Volkes gibt es keinen besseren Weg als die Jurisprudenz. Vielleicht werde ich mich als Anwalt niederlassen, aber es ist unwahrscheinlich, Praxis ist Sandlangerarbeit, und die widerstrebt mir. Ich habe keinen Ehrgeiz, nur Wissensdrang. Das liegt im Blute, der Semit, der sich vom Kampf um den Alltag emanzipiert hat, ist der geborene Gelehrte.“

„Aber erst, wenn seine Mittel es ihm erlauben; darin unterscheidet er sich vom Germanen, der für sein Wissen hungern kann.“

„Für mich selbst möchte ich das zugeben“, sagte Ruth kühl, „für die Allgemeinheit stelle ich keine Lehre auf. Wie hast du über die letzten Tage bestimmt, Karin?“

„Eigentlich noch gar nicht, mein Entschluß ist ja so jung, der Brief kam vor einer Stunde.“

„Morgen ist Sonntag“, meinte Gerda. „Sohant im Münster?“

Karin nickte. „Ja.“

„Mich bitte ich auszuschließen, ich bin für die Mystik des Katholizismus zu sehr entfremdet.“

„Auch für einen Ausflug in den Schwarzwald?“

„Nein, Natur, wenigstens die Natur, die ich sehe, ist Tafsache.“

„Aber wir suchen keine Tatsachen. Ueber die Welt um Ostern liegt etwas von — sagen wir: Karfreitagszauber, ein großes Befreien, ein Erlösen.“

„Also Fortsetzung der Hochamtsstimmung.“

Karin stand auf und schritt zum Fenster. „Ruh deine ewigen Definitionen, Ruth, mir ist heute nicht danach.“

Die trat neben sie. „Ich wollte dir's nicht schwer machen“, sagte sie leise, der kühl überlegene Ton war verschwunden. Etwas klang in ihrer Stimme als Unterton durch, was man sonst vernimmt — Seele.

Karin sah ihr ins Auge. „Warum gibst du dich nicht, wie du bist?“

Ein Rächeln hauchte über die blassen, durchsichtigen Züge der anderen. „Man hat uns das abgewöhnt, in Jahrhunderten“, sagte sie hart.

Karin schloß lange nicht ein in dieser Nacht. Mit tausend Fesseln hielt es sie zurück, hier in dem Lande, wo alles ein so viel helleres Gesicht zeigte. Es graute ihr vor dem flachen Lande, vor den schmutzigen Straßen, den Arbeitern mit dem stumpfen Zug, der in jedem Gesicht lag. Sie sah die qualmenden Koksöfen, hörte den ununterbrochenen Lärm, sah in der Nacht die Flammen zum Himmel leuchten. Aber was half das alles, sie mußte. Die Einkünfte des Sanitätsrats Myreen waren ja ganz gut, aber es reichte doch nicht.

leben zu-
Gebühren
Wartung
bei der
förmige oder
önnen, die
acht.
Zusteller
der zustän-
träge eine
cheinigung

gen (Re-
Leuten,
hres statt.
fällt fort,
er, Januar
dann schon
begonnen

entrentner-
u geord-
weiter.
auch Wit-
Zusammen-
erfüllung
berücksich-
teten oder
esetzes zur
Eintritt
Lebens-
bestreiten.
25. März

ni trocken
Ist es
D heftiger
st gebricht.
mag.
ochen lang
immen die
eine Verste-
h Johanni
gnel's am
erwarten
äst er ins
Junivind,
Juni don-
weht Korn
er, bringt

be. Das
ge Entlosh-
r Reichs-
1921 (er-
gende Be-
uern und
getroffen,
1. Bei
er Steuer-
men. Der
züge (Kost
dar und
zu berück-
n, an den
ten Bedie-
rabreichen
lungen be-
Wirt dar-
e von der
von dem
die Trink-
von dem
Wirt ab-
Da der
ahme des
über das
af er den

er gefreut,
en konnte.
men kann,
ist", sagte
h hin und
elforderung

icht ge-
oben von
in langen,
cht öffnete
t langsam
ange bren-
nd fanden
s. Karin

weibliche
mer klarer
e Stimme
te.

ochaltat,
das Haus
ste Gerda's

Sonne und
eiligen des

e und die
n der Erz-
as bühfö-

ng folgt.

einlassiger Bedienungsausschlag infolge an ihn (Wirt) abführt, daß daraus der von ihm (dem Wirt) vorzunehmende Steuerabzug gedeckt werden kann. — Es sei darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen mit strengen Strafen bedroht sind und daß der Arbeitgeber dem Reich für die einzubehaltende Steuer neben dem Arbeitnehmer haftet. Ueber die Art der Steuerberechnung im besonderen, über Bewertung der Sachbezüge und in Zweifelsfragen erteilt das Finanzamt weitgehendste Auskunft.

Der Kampf um die Polizeistunde. Eine für die Provinz Westfalen wichtige Entscheidung fällt, so berichten die „W. N. N.“, die Hagener Berufungskammer. Ein Hferlohn-Bürger hatte in der Gesellschaft Harmonie zwei Räume gemietet und dort am 22. Februar eine Gesellschaft veranstaltet, wobei durch eigene Bedienung selbstgestellte Speisen und Getränke verabreicht wurden. Die Veranstaltung ging nach 3 Uhr zu Ende. Die Polizei erblickte hierin eine Ueberschreitung der Polizeistunde auf Grund der Verordnung des Oberpräsidenten vom 4. Mai 1923 und verhängte über den Veranstalter eine Polizeistraf von 10 M. Der Bestrafte legte gegen das Strafmandat Einspruch ein, und das Schöffengericht in Hferlohn erklärte auf Freisprechung. Das Hagener Berufungsgericht bestätigte dieses freisprechende Erkenntnis, indem es mit dem Vorderrichter zu der Feststellung kam, daß die erwähnte, das Strafmandat stützende Anordnung des Oberpräsidenten keine Rechtsgültigkeit erlangt habe. Die Angelegenheit wird wegen ihrer Wichtigkeit zweifellos noch die Revisionsinstanz beschäftigen.

Der Betrunkene mit offenem Messer. Ein Arbeiter aus Binden trieb sich hier betrunken auf der Straße herum. Plötzlich zog er sein Messer gegen einen Mann, mit dem er in Wortwechsel geriet, und lief mit blauer Waffe hinter diesen her, bis er bei seiner Verfolgung angehalten und festgenommen wurde.

Verdingung von Installationsarbeiten in der Siedlung. Für sieben Wohnhausgruppen im Siedlungsgelände sollen die Klempner- und Installationsarbeiten vergeben werden. Interessenten finden näheres darüber in einer besonderen Bekanntmachung des Stadtbauamts in heutiger Ausgabe unserer Zeitung.

Der Meisterfahrersfahrer Dupré von hier errang auf der Bahn Neudietendorf bei einem 15 Km.-Fliegerrennen einen neuen beachtenswerten Erfolg auf einem Trianon-Fahrrad. Er legte die Strecke in 16 3/4 Minuten zurück und errang den 2. Preis.

Allerlei Sünden. Einem Möbelfabrikanten wurden zwei Kleiderbretter mit ovalen Spiegelscheiben gestohlen. Festgenommen wurden ein Mann, den das Amtsgericht Len-

nep steckbrieflich suchte, und mehrere Frauenspersonen wegen Umhertreibens.

Aus dem Gerichtssaal. Weil der Kaufmann H. aus Bremen mit seinem Kraftwagen auf der Vielesfelderstraße übermäßig schnell gefahren ist, erhielt er eine Strafe von 50 Goldmark. Die polizeiliche Strafverfügung lautete über 100 Goldmark. — Wegen Diebstahl eines Schreibtischstuhles erhielt der Knecht M. zu B. aus Herford 60 Goldmark eventl. 12 Tage Gefängnis. — Der Kaufmann S. St. aus Herford erhielt 30 Goldmark Strafe, weil er es unterlassen hatte, das Erkennungszeichen seines von ihm geführten Kraftwagens vorchriftsmäßig zu erleuchten. — Die Ehefrau K. aus Herford war angeklagt, die Gleise der Kleinbahn unbefugt betreten zu haben. Das Urteil soll in der nächsten Sitzung verkündet werden. — Eine polizeiliche Strafverfügung über 100 Goldmark hatte der Schlachter K. aus Herford erhalten, weil er ein nicht im städtischen Schlachthof ausgeschlachtetes Schwein feilgeboten haben sollte. Es erfolgt auf Einspruch Freisprechung, weil seine Angaben, er habe das Fleisch für seinen eigenen häuslichen Bedarf verwandt, nicht widerlegt werden konnten. — Der Händler B. aus Herford war der Preistreiber mit Landbutter angeklagt. Das Urteil soll in nächster Sitzung verkündet werden. — Der Buchhalter Th. wurde von der Anklage des Diebstahls von Materialien freigesprochen.

Das erste Herforder Motorradrennen findet, wie schon kürzlich mitgeteilt, am 15. Juni statt. Das Rennen verspricht sehr interessant zu werden, denn die Meldungen zur Beteiligung sind in großer Zahl eingegangen. Die Fahrt beginnt morgens um 7 Uhr vom Start Lothausstraße-Ecke Lehm- fuhlenweg. Vom Start aus geht es über die Lothausstraße bis zur winkligen Kurve kurz vor dem Königsturm und dann nach Elberdischen. Das Ziel ist etwa 250 Meter vor der Straßenkreuzung Elberdischenstraße, Straße Herford-Vielesfeld am Gehöft von Rottmann. Bei den vielen, teilweise recht scharfen Kurven auf dieser Strecke werden die Zuschauer spannende Bilder zu sehen bekommen.

Wirtschaftsleben

Häute, Felle, Leder.

Die anhaltend schlechte wirtschaftliche Lage beeinflusst auch weiterhin das Geschäft am Rohhäutemarkt. Die letzten Versteigerungen brachten weitere, wenn auch nicht erhebliche Umsätze. Es war deutlich zu erkennen, daß die Kaufkraft entschieden reger war, da scheinbar die Käufer sich bei diesen billigen Preisen noch mit Waren eindecken wollten, soweit es natürlich die Geldmittel gestatten. Die Zahlungsbedingungen auf den Auktionen, die wieder einmal geregelt werden sollen, sind auch weiterhin

Gegenstand von Verhandlungen zwischen Käufer- und Verkäufer-Organisationen.

Am Ledermarkt macht sich nun doch die harste Preisrückgang für Rohware immer mehr bemerkbar. Die Käufer sind streng zurückhaltend und selbst für die allermodernsten Bedarfsläufe müssen Preisnachlässe bewilligt werden. Es kann daher von nennenswerten Umsätzen nicht gesprochen werden, zumal ja auch das Geschäft in den lederverarbeitenden Industrien weiter zu wünschen übrig läßt. Auch die Geld- und Kreditnot hält weiter an und allgemein wird über schlechten Selbsteingang geklagt. Das Geschäft wäre vielleicht auf der ganzen Linie wesentlich lebhafter, wenn die Preise in allen Sorten Leder sich mehr den Gütepreisen anpassen würden.

In der Schuhindustrie hat sich die Lage eher verschlechtert, denn die Händler halten mit Bestellungen zurück. Der Beschäftigungsgrad läßt dadurch naturgemäß weiter nach und Betriebseinschränkungen sind die Folge, wenn nicht sogar mit Stilllegungen von Fabriken in absehbarer Zeit zu rechnen ist.

Schlechte Aussichten der Kall-Industrie.

Die Aussichten der Kall-Industrie haben sich, laut Bericht preuß. Handelskammern für Handel und Gewerbe, sehr erheblich verschlechtert. Arbeiterentlassungen und Frierstichtungen wurden notwendig, da die Werke nicht in der Lage sind, wegen Mangel an Krediten ihre Betriebe durchzuführen. Der Absatz im Mai dürfte kaum eine Viertel des Aprilabsetzes erreichen.

Krisis in der Thüringer Spielwarenindustrie.

In der Spielwarenindustrie des Sonneberger Bezirks, die stark auf den Export angewiesen ist, herrscht, wie aus Weimar berichtet wird, seit Eintritt der Währungsstabilisierung eine steigende Krisis, die eine wachsende Arbeitslosigkeit mit sich zu bringen droht. Im Kriege lag die Spielwarenindustrie fast ganz still; auch die Inflationsperiode brachte nur eine Scheinblüte.

Geschäftliches

Rabatte geben, das heißt, daß man auch billiger verkaufen kann, als man es sonst getan hat. Er, der gute Conrad Tack-Schuh aber kann auf seine Preise keine Rabatte geben, denn sie waren schon immer so billig, daß er auch heute noch, in einer Zeit allgemeiner Preisschleuderei, ohne besondere Rabattgewährung an Billigkeit nicht zu übertreffen ist. Dabei ist er von einer Qualität, wie sie nur durch die vierzigjährige Erfahrung eines selbst fabrizierenden Weltmeisters erzielt werden kann. Wir verweisen unsere Leser auf die glänzende Einkaufsmöglichkeit, die von der Firma Conrad Tack u. Cie. in dieser Nummer unserer Zeitung geboten wird.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kühle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.

Achtung! Raucher!
Ausnahme-Angebot!
Zigarren und Tabate
In ganz besonders guter Qualität zu bedeutend ermäßigten Preisen
erhalten Sie beim
Cigarrenhaus Glende, Reunfr.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Züchtige Näherinnen
auf Küfer-Satteln mit und ohne Futter
und Hosen sucht
A. Ruben, Herrenkleiderfabrik,
Herford, Zuisenstraße 1.
DRUCKSACHEN
liefert schnell und preiswert
Buchdrucker Fr. Kühle

„Waldfrieden“.
1. Pfingsttag 8 Uhr
Früh-Konzert
der gesamten Feuerwehr-Kapelle
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Bruns.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Platzreisender
für Zeitung und Druckerei sofort gesucht. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden.
Auskömmliches Gehalt und hohe Provision. Angebote unter Nr. 3756 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaffee
gebrannt
Pfund 2.40, 3.—, 3.60, 4.— Mark.
Chr. Möckemann.

Volksbad an der Werre.
Badezeiten: Täglich von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr für Männer, Frauen und Kinder.
Badepreise: Erwachsene 10, Kinder 5 Pfg.
Dauerkarten: Erwachsene 5.— Mark, Kinder 1.50 Mark.
Schülerbäder unentgeltlich von 8—12 Uhr in Begleitung der Lehrer.
Die Geschäftsleitung.

Heute und morgen großer Fleisch-Verkauf!
Heinrich Dehmann, Hollandstr. 25.

Gegen gute Bezahlung für sofort
1 möbliertes Zimmer mit Küche oder evtl. leere Zimmer von gasförmiger, junger, kinderloser Ehepaar gesucht. Zuschr. an H. Enblow, Salzhausen.

Alltägliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Verdingung
Die Klempner- und Installationsarbeiten für den Neubau von 7 Wohngebäudegruppen im Siedlungsgelände an der Bismarckstraße sollen vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen werden, soweit vorrätig, im Rathause, Zimmer Nr. 91, zum Preise von 1.50 M abgegeben.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 13. Juni, vormittags 10 Uhr, an das Stadtbauamt, Zimmer Nr. 91, post- und bestellgeldfrei einzureichen, zu welchem Termin die Öffnung der Angebote erfolgt. — Zuschlagsfrist 14 Tage.
Herford, den 5. Juni 1924.
Das Stadtbauamt

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 13. Mai bis 8. Juni 1924 wurden bei uns gemeldet: a) als gefunden: ein Paket mit sechs Messern, ein Tortenheber, zwei Portemonnaies mit Inhalt, eine Damenstrickjacke, ein Paket Schablonen für Maler, eine graue Arbeiterjacke, eine braune Unterjacke, eine Herrenhose, ein Stidreibeisen; b) als zugekauft: drei Hunde, ein Esel.
Herford, den 3. Juni 1924.
Die Polizei-Verwaltung.

Hier die Beweise:

Braune Kinder-Chevreaux-Stiefel Gr. 20/22 4.50, Gr. 18/21	3.90
Kinder-Stiefel aus sehr gut. Kindboxleder, beste Verarbeitung Gr. 25/26 5.50, Gr. 28/24	4.90
Braune Mädchen-Spangenschuh, echt R.-Chevr. Gr. 31/33 7.90, Gr. 29/30 7.50, Größe 27/28	6.90
Damen-Halbschuh, beliebige Form Lady	6.90
Damen-Halbschuh, echt R.-Chevreau, echte Lackkappe	8.90
Damen-Lackhalbschuh, bestes Fabrika, in moderner Form	16.50
Herren-Halbschuh, echt R.-Chevreau	8.90
Herren-Stiefel, echt R.-Chevreau	9.80
Herren-Stiefel, Original-Rahmenarbeit	12.50
Echt Boxcall-Herren-Halbschuh, Rahmenarbeit	14.50
Braune Herren-Sport-Stiefel, Doppelsohle, beste Verarbeitung, Original-Rahmenarbeit	16.90



Ohne Rücksicht auf die Selbstkosten

hat unsere Fabrik die Pfingst-Preise weit unter Marktpreis herabgesetzt. Rabatte aber können wir beim besten Willen auf diese Spottpreise nicht mehr geben, denn sie sind

zu billig!

Tack & Cie. A.G.
Burg
b. Mader

Verkaufsstelle, Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.

Herford, Gehrenberg 3.

Nur heute und morgen

gewähre ich

20% Rabatt

auf sämtliche

Strick- u. Sportwesten

Wemmer

Nachf.

Das Haus der guten Qualitäten.

Fahrplan der Kleinbahnstrecke Herford-Blothe.

Gültig vom 1. Juni d. J. bis auf weiteres.

S	S	S	S	S	S	S	S
7.50	2.05	2.50	7.05	ab Herford Kleinbhf.	an 8.47	1.44	6.45
7.56	2.11	2.56	7.11	ab Herford Lühbertor	an 8.41	1.38	6.39
8.01	2.16	3.00	7.15	ab Herford Bergertor	an 8.35	1.33	6.34
8.23	2.37	3.20	7.36	an Holzhausen-Kurpark	ab 8.14	1.11	6.12
8.33	2.47	3.30	7.46	an Boole	ab 8.04	1.01	6.01
8.44	3.00	3.49	7.57	an Ertter	ab 7.53	12.50	5.50
9.16	3.30	4.10	8.27	an Blothe Weferstr.	ab 7.18	12.13	5.13

Addiator-
Taschenrechenmaschine.

Für den weiteren Ausbau unserer Organisation
wird für den hiesigen Bezirk ein tüchtiger

Vertreter

gesucht. Offerten an Addiator-Ges. m. b. H.
Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 131.

Opel

10/23 PS 6föhr elektr. Licht,
Anlasser, Vordachborn im sehr
guten Zustand, für 4500 Mk.
unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.

H. Hagemeier,
Schötmars, Telefon 395.

Nachruf!

Unerwartet starb am 30. Mai an den Folgen
eines Unglücksfalles

Herr

Rudolf Tilker.

Der Verstorbenen, der allzufrüh aus seinem
Wirkungskreise gerissen wurde, war uns allezeit
ein pflichttreuer Arbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Vorstand
der Gewerkschaft Industrie
Herbede-Anhr.

Gestern mittag entschlief der schwer verun-
glückte

Herr

Rudolf Tilker

im jugendlichen Alter von 18 Jahren.

Der Entschlafene war uns allen ein guter
Kollege und Mitarbeiter und werden wir sein
Andenken in Ehren halten.

Die Beamten und Arbeiter
der Gewerkschaft Industrie
Herbede-Anhr.

Pfingsten Hotel u. Café Pfingsten 1924

Herforder Hof.

Pfingstsonnabend, abends 8 1/2 Uhr:

Grosses Sonder-Konzert
mit verstärkter Kapelle. — Eintritt frei.

An den beiden Festtagen:

Frühkonzert
von 11 1/2 bis 1 Uhr.

Nachmittags und abends:

Die beliebtesten Künstlerkonzerte.

An den beiden Festtagen: Festdinners.

I. Feiertag

Speisenfolge:

Königin-Suppe

Steinbutt

mit zerr. Butter

Gespick, Filetbraten

mit

gemischtem Gemüse

Erbeereis

Gedeck 3.25 M.

Vorbestellungen für Dinners rechtzeitig erwünscht.

II. Feiertag

Speisenfolge:

Ochsenzwanzenuppe

Heilbutt

mit zerr. Butter

Kaltanierbraten

mit frischem

Stangenspargel

Weinremé

Gedeck 3.25 M.

Brinkmanns Garten.

Am 1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr:

Grosses Konzert

der Feuerwehrkapelle

unter Leitung ihres Dirigenten

H. Bruns.

Am 2. Pfingstfeiertag von 4 bis 11 Uhr

Konzert.

Im Saale Kränzchen.

Bei ungünstiger Witterung am ersten Feiertag
findet das Konzert im grossen Saal, am zweiten
Feiertag in den kleinen Sälen statt.

Pfingst-Konzert
Bruckmann's Berggarten.

Am ersten Pfingsttag
abends 8 Uhr:

Männerchöre und Frauenchor.

Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes
Chormeister: Herr G. Rost.

Zwangsverkauf.

Sonnabend, den 7. Juni
24, mittags 12 Uhr, werde
ich beim Wirt Bradstet
in Herford

1 Herrenfahrrad und eine

Dezimalkugel;

nachm. 2 Uhr in Schweis-

heim an Ort und Stelle

1 Motorwagen, 1 Möbel-

flachwagen, 2 Kastenwa-

gen, 1 großen Möbelwa-

gen und 2 Pferde

(Verkaufung der Käufer

beim Wirt Generotti in

Schweisheim); um 3 1/2 Uhr

beim Wirt S. Wortmann

in Hiddenshausen

2 Schreibmaschinen, einen

Geldschrank u. 2 Schreib-

pulte (Doppelpulte)

öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung versteigern.

Füllgrube,

Obergerichtsvollzieher

in Herford.

Zwangsversteigerung.

Am 7. d. M., 12 Uhr

mittags, sollen in der Wirt-

schaft von Herrn Kropf

etwa 60 Milie Zigarren

öffentlich gegen Meistgebot

und Barz. verkauft werden.

Medler,

Obergerichtsvollzieher.

Sollandstr. 37 Herntuf 732

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 7. d. M.,

vorm. 11 1/2 Uhr, versteigere

ich an der Wirtsch. Kropf

hier selbst

1 Schreibtisch, 1 Sessel,

1 Geldschrank, 1 Kutsch-

wagen, Pferde, Gefährte

usw.;

nachm. 5 Uhr in Spende

an der Wirtsch. Zeitmann

zwei Schweine

öffentlich meistbietend gegen

sofortige Zahlung.

Wittenburg,

Obergerichtsvollzieher.

Zu den

Festtagen

empfehlen wir

1a. Weizenmehl, Rosinen,

Korinthen, Mandeln,

Zitronen, Pfäumen, Risch-

obst und Apfeling.

Ferner: Spargel, Blumen-

sohl, Tomaten, Gurken,

Salat, Salz- u. Essiggurken

sowie pa. Speisefarbstoffen

(gelblich. Industrie)

zu äusserst billigen Preisen.

Kaiser & Drigiele,

Statt besonderer Anzeige!

Herford, den 6. Juni 1924.

Gestern nachmittags 2 1/2 Uhr entschlief sanft
nach kurzem Leiden, infolge einer Opera-
tion, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwä-
gerin, Nichte und Tante

Ella Wiele

im Alter von fast 21 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte

um stille Teilnahme:

Familie Herm. Wiele.

Die Beerdigung findet am Pfingst-Sonntag,
nachmittags 2 1/2 Uhr vom Traberhanse —
Adlerstraße 6. — aus statt.



Jetzt

Flott u. elegant
Gut u. preiswert

Herren-Halbschuhe

R.-Box mit Lederriemenchen . . .	12 ⁵⁰
R.-Chevr., Rahmenarb., mod. Form	16 ⁰⁰
Lack-Halbschuhe, spitz . . .	19 ⁵⁰
braun R.-Box mit Lederriemenchen	16 ⁵⁰
spitze Form . . .	18 ⁰⁰

Herren-Stiefel:

R.-Chevr., spitz . . .	9 ⁸⁰
braun R.-Box mit Doppeln., 17.50, 15 ⁵⁰	

Grosse Auswahl in braun, rotbraun
sowie
modernste Formen.

STEINRÜCK
SCHUHWAREN

Bielefeld
Paderborn

Herford
Bäckerstr. 11
Telefon 579.

Hamm
Ahlen

LICHTSPIELHAUS
„WITTEKIND“

Heute, Freitag beginnen wir
mit den Aufführungen des von der Berliner B. Z. als
„das höchst bezahlte Kind der Welt“ bezeichneten
winnig kleinen amerik. Filmstar-Dollar-Millionäre
Jackie Coogan
bekannt aus „The Kid“
Es ist dies sein in der ganzen Welt mit beispiellosem
Erfolge aufgeführter Grossfilm

My boy

(Mein Junge)

Die Geschichte eines Büchsen, das als Waise mütter-
seelenallein im Zwischendeck in der neuen Welt an-
kommt, in 6 Akten.

In den Berliner illustrierten Zeitungen las man vor wenigen
Monaten über die Existenz dieses Filmwunderkindes. Damals
waren es besonders die Dollarsahlen, die der kleine Filmstar
verdiente, und die umgerechnet phantastische Summen in Mark
ergaben, die den Leser der seiner Zeit veröffentlichten Kommen-
täre interessieren und erstaunen machten sollten.
Heute sollen es aber in Herford die Vorzüglichkeit und Uner-
reichbarkeit seiner Leistungen sein, welche

Jackie Coogans Triumphe
in der Filmwelt begründen, und welche hier das gleiche Auf-
sehen erregen werden, wie in New York, London, Paris, Amster-
dam usw. Die Kritik der Berliner Presse über

My boy

ist jedenfalls fabelhaft, so gut, wie noch selten Film-
besprechungen ausgefallen waren.

Dazu

Erlebnisse auf Neu-Guinea

Schiffbrüchige unter Kannibalen.

Ein Film von wirklichen Forschungen in 6 Akten.

Jugendliche haben Zutritt!

Hüte

Mützen

H. Bröker, Göttenstr. 17.

Kurttheater

Bad Dribenhausen.

Freitag, abends 8 Uhr:

Die verunglückte Nacht

Sonnabend, 7. Juni,

abends 8 Uhr:

Cavalleria rusticana.

Der Bajazzo.

Empfehle mich zum
Ausbessern der Wäsche
sowie zur
Anfertigung von
Kinder-Garderobe.
Lübberstraße 17
eine Treppe.

Speisekartoffeln

(bessere gelbe Industrie)

Str. 5 Nr. 102

hat abgegeben

F. Behring,

Waltgerstraße 93,

Herntuf 1002.

Gandelsstr. nach der Her-
a. u. u. 24. 6. 1916

(Reichsgl. Blatt S. 551).

Verreist!

Dr. med. Busse,

Facharzt

für Kinderkrankheiten.